

Räumlich-funktionales Ziel 3: Entwicklungsraum für Wirtschaft und Arbeit anbieten!

Hattingen ist in seiner Wirtschaftsstruktur klassisch ruhrgebiets-typisch geprägt, d.h. ein Schwerpunkt der Betriebe und Beschäftigten liegt im verarbeitenden Gewerbe – insbesondere der Metallbe- und -verarbeitung.

Die Stilllegung der die Stadt nahezu 150 Jahre prägenden Henrichshütte hat den Wandel zu mehr Beschäftigung im tertiären Sektor eingeleitet, der - verstärkt durch später folgende, größere einzelbetriebliche Schließungen oder Verlagerungen (z.B. Gottwald, VSG, 3M, Kone) - insbesondere zu einer statistisch überproportionalen Ausprägung im Dienstleistungsbereich geführt hat. Nach wie vor prägen die klein- und mittelgroßen Betriebe des verarbeitenden Gewerbes die Wirtschaftsstruktur Hattingens.

Die Arbeitswelt in der Stadt Hattingen ist heute gekennzeichnet durch ein hohes Pendleraufkommen und weite Wege zur Arbeit. Die Stadt bietet zwar einer Vielzahl von Menschen aus Hattingen sowie für das Umland Arbeitsplätze, die Zahl der Auspendler übersteigt jedoch die Zahl der Einpendler deutlich. Die vorhandenen wirtschaftlichen Strukturen ermöglichen heute nur einem Teil der Menschen aus Hattingen die Möglichkeit zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf vor Ort. Die Stadt steht bei ihrem Angebot an Arbeitsplätzen heute in einer Konkurrenz mit den Städten des Ruhrgebietes, die im Vergleich deutlich mehr Arbeitsplätze bieten können.

Künftig ist es daher wichtig, dass die Arbeitswelt in der Stadt Hattingen noch stärker auf die vorhandenen Potenziale setzt und

ihren eigenen Weg in der Ausweisung von Flächen und Schwerpunkten / Clustern findet.

Für die zukünftige Wirtschaftsentwicklung setzt die Wirtschaftsförderung gemeinsam mit den wirtschaftsrelevanten Akteuren vor Ort wesentlich auf die dynamische Bestandsentwicklung des produzierenden und verarbeitenden Gewerbes. Zudem wurden und werden Neuansiedlungen in diesem – auch gewerbesteuerrelevanten – Sektor realisiert.

Die im Sinne der Kompetenzfeldwirtschaft von der städtischen Wirtschaftsförderung unter der Marke med in Hattingen nachdrücklich bearbeitete Gesundheitswirtschaft bildet einen wesentlichen Beschäftigungs- und damit Wirtschaftssektor in Hattingen ab. Nach letztverfügbaren Zahlen hat Hattingen neben den Freiberuflern / Selbstständigen rd. 2.900 sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigte sowie rd. 800 geringfügig Beschäftigte in diesem Wirtschaftsbereich. Vorhandene Ansätze einen modernen Dienstleistungs-, Forschungs- und Entwicklungsstandort – insbesondere in dem Cluster Gesundheitswirtschaft – zu entwickeln sollen weiter verfolgt werden.

Um den bislang außerordentlich erfolgreich verlaufenen Strukturwandel weiter zu fördern, hat die Verwaltung die hierzu unabdingbar notwendige Gewerbeflächenentwicklung unter Einbeziehung externer Expertisen planerisch aufbereitet (Gewerbeflächenbedarfsprognose 2020, empirica 2009 und Gewerbeflächenpotenziale Hattingen, BKR 2011).



Somit wird sich auch zukünftig ein Bedarf an neuen Gewerbeflächen in der Stadt Hattingen ergeben; diese sind bedarfsgerecht zur Verfügung zu stellen. Sie müssen eine flexible Größenaufteilung (auch kleinere Parzellen) ermöglichen und sind auf die Ansprüche von kleineren Gewerbebetrieben (Handwerk) und Unternehmen, z.B. für haushaltsnahe Dienstleistungen, abzustimmen. Weiche Standortfaktoren, z.B. Kinderbetreuung, kurze Wege zwischen Wohnung und Arbeitsstätte, sind insbesondere vor dem Hintergrund der Vereinbarkeit von Familie und Beruf gezielt zu verbessern.

Im Sinne einer Reduzierung der Flächeninanspruchnahme sind die Anstrengungen zu forcieren, brachliegende, ehemals gewerblich genutzte Bereiche zu reaktivieren. Schwerpunkte sind hierbei Teile des ehemaligen Kone-Geländes, insbesondere die ehemalige Verwaltung und das Sozialgebäude. Darüber hinaus können das Gelände des ehemaligen Rewe-Zentrallagers sowie kleinere, randständige Bereiche ehemaliger Bahnflächen für eine Reaktivierung genutzt werden. Um Qualitäten in benachbarten Wohngebieten zu wahren, sollen neue gewerbliche Entwicklungen hinsichtlich Ihrer Emissionen / Belastungen gegenüber schutzwürdigen Nachbarnutzungen optimiert werden.

Die Nutzung der örtlichen Potenziale (Stichwort: Altstadt, Ruhrtal, Hügelland) zur Intensivierung des Tourismus bildet aktuell und zukünftig einen weiteren Schwerpunkt von Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing.

Räumlich-funktionales Ziel 4: Attraktive Mitte!

Die Innenstadt als Mittelpunkt des Kultur- und Geschäftslebens Hattingens ist zu stärken und weiterzuentwickeln.

Die Innenstadt und insbesondere die historische Altstadt Hattingens spielen eine wesentliche Rolle als Treffpunkt der Bevölkerung sowie als identitätsstiftender Raum. Das baukulturelle Erbe der Innenstadt ist zu erhalten. Die Innenstadt ist Standort für übergeordnete, gesamtstädtische Infrastrukturen, das kulturelle Angebot ist zu erhalten bzw. an aktuelle Bedürfnisse anzupassen. Die öffentlichen Räume sind hinsichtlich Gestaltungs- und Aufenthaltsqualität behutsam weiterzuentwickeln.

Die Sicherung und Arrondierung vorhandener Handelsangebote in der Innenstadt und den Stadtteilen ist ein wesentliches Ziel. Diesem Ziel dienen eine Vielzahl von Maßnahmen und Aktivitäten, die kommunal oder auch in regionalen Verbänden bearbeitet werden. Auf der Basis örtlicher und überörtlicher Einzelhandelskonzepte werden vorhandene Versorgungsstrukturen gesichert und - zumeist in Kooperation mit privatwirtschaftlicher Initiative - angemessen weiterentwickelt, unterstützt durch Maßnahmen der Stadtgestaltung, des Städtebaus, der Bauleitplanung aber auch mittels eines intensivierten Stadtmarketings.

So sind Einzelhandelsbetriebe mit zentrenrelevanten Hauptsortimenten in dem zentralen Versorgungsbereich der Innenstadt sowie untergeordnet auf das Nebenzentrum Welper zu konzentrieren. Vorhandene Magnetbetriebe sowie die Vielfalt der kleineren Fachgeschäfte und Spezialangebote sind zu sichern und zu stärken. Ziel ist ein Zuwachs von Geschäften in gesamtstädtisch bislang unterrepräsentierten Branchen. Das Reschop-Carré ist in diesem Zusammenhang als Impulsgeber zu nutzen. Die Gesamtfunktionalität der Innenstadt soll durch die Sicherung und Stärkung der Nahversorgungsfunktion, insbesondere neue Lebensmittelmärkte, im Zentrum gestärkt werden.

Die Entwicklungsflächen Schreys-Gasse sowie mittelfristig auch das Post-Gelände sind einer adäquaten Nutzung zuzuführen.

Einzelhandelseinrichtungen sollen auch zukünftig nur verstärkt in den festgelegten zentralen Versorgungsbereichen entwickelt werden. In nicht-integrierten Lagen wie z.B. Haupteinfallstraßen oder Gewerbegebieten ist zum Schutz der zentralen Versorgungsbereiche die bisherige restriktive Handhabung in Bezug auf die Ansiedlung von Einzelhandelsbetrieben mit zentren- / nahversorgungsrelevanten Sortimenten weiter fortzuführen.



Räumlich-funktionales Ziel 5: "Lebenswerte Stadtteilzentren" gestalten!



Die Stadtteilzentren entfalten unmittelbare Bedeutung für die Bevölkerung vor Ort: Hier findet das kulturelle und soziale Leben der Menschen statt. Diese öffentlichen Räume haben besondere Funktion und Bedeutung für das Selbstverständnis der Bürgerinnen und Bürger. Entsprechend sensibel ist mit den Stadtteilzentren umzugehen.

Insbesondere den identitätsstiftenden Charakter der Stadtteile gilt es zu stärken und gezielt weiterzuentwickeln. Ihre örtlichen Gegebenheiten und Eigenarten sind dabei zu berücksichtigen: Die Stadtteilzentren sollen durch ihre individuelle bauliche Ausgestaltung ein hohes Maß an Aufenthaltsqualität im öffentlichen und halböffentlichen Raum anbieten. Besondere Bedeutung soll dabei den historischen Ortskernen zugemessen werden. Eine lebenswerte Wohnumgebung soll durch lokale Freiraumqualitäten sowie bedarfsgerechte Funktionen in den Stadtteilen entstehen. Eine angemessene Grundausstattung an sozialer und kultureller Infrastruktur soll eine "Mitte" in diesen schaffen.

Darüber hinaus ist die Nahversorgungsfunktion als eine wesentliche Funktion dieser Räume zur Erreichung optimaler Nahversorgungsbedingungen im jeweiligen Stadtteil zu sichern. In den Stadtteilen Hattingen-Mitte, Welper, Winz-Baak, Holthausen, Niederwenigern und Blankenstein sind diese Funktionen zusätzlich auszubauen, bestehende Nahversorgungseinrichtungen sind - sofern städtebaulich integriert - zu erhalten. In kleineren Stadtteilen ohne eigene Versorgung sollten alternative Versorgungskonzepte (Nachbarschaftsläden etc.) überprüft werden.

Funktionsverluste zulasten der Lebensmittelmärkte, die durch neue Ansiedlungen außerhalb der Nahversorgungszentren resultieren könnten, sind weiterhin zu vermeiden. Die aus Kundensicht gewünschte Angebotsattraktivität soll im Rahmen der Ansiedlungsleitsätze ermöglicht werden; Diese kann durch maßvolle Verkaufsflächenvergrößerung der Lebensmittelmärkte (Frequenzbringer) geschehen.

Räumlich-funktionales Ziel 6: Historische Stadt- und Ortskerne erhalten!

Die künftige Entwicklung soll die historische Bedeutung des baukulturellen Erbes in der Stadt Hattingen stärker berücksichtigen. Diese Wurzeln sind als wichtiger Baustein zur Herausbildung der individuellen lokalen Identität zu bewahren und zu pflegen. Dazu sind vor allem die historische Altstadt in Hattingen-Mitte sowie der historische Ortskern in Blankenstein einschließlich der Hauptstraße zu erhalten und behutsam weiterzuentwickeln (auch hinsichtlich des Wohnens in der historischen Altstadt), so dass auch aktuelle Bedürfnisse und Ansprüche berücksichtigt werden können.

Neben der Pflege und dem Erhalt der reichhaltigen denkmalgeschützten und -würdigen Bausubstanz soll der Hattinger Bevölkerung die Stadtgeschichte sicht- und erlebbar gemacht werden.





Räumlich-funktionales Ziel 7: Soziale und kulturelle Grundversorgung bedarfsgerecht weiter entwickeln!

Ein bedarfsdeckendes Netz an sozialen und kulturellen Infrastruktureinrichtungen ist in Zukunft möglichst zu sichern. Die dezentrale Struktur der Jugendeinrichtungen und Bürgertreffs in den Stadtteilen sowie das Haus der Jugend an der Bahnhofstraße sind neben zahlreichen freien oder kirchlichen Angeboten als zentrale Infrastruktureinrichtungen für die soziale Versorgung der Bevölkerung zu nennen. Diese gilt es bedarfsgerecht weiter zu entwickeln. Auch die Bildungsinfrastruktur, also die vorhandenen Kindertagesstätten, Grundschulen wie auch die weiterführenden Schulformen sowie die Volkshochschule, sind zu erhalten, solange dies schulorganisatorisch möglich ist. Derzeit wird über die Zukunft der Schullandschaft diskutiert.

Die Zukunft der kulturellen Einrichtungen in der Stadt Hattingen, hierzu zählen z.B. das Westfälische Industriemuseum Henrichshütte, die Stadtbibliothek, die dezentral organisierte Musikschule, das Stadtmuseum und das Bandwebereimuseum, muss bedarfsgerecht insbesondere vor dem Hintergrund der touristischen Bedeutung der Einrichtungen diskutiert werden.

Räumlich-funktionales Ziel 8: Freiräume vernetzen!

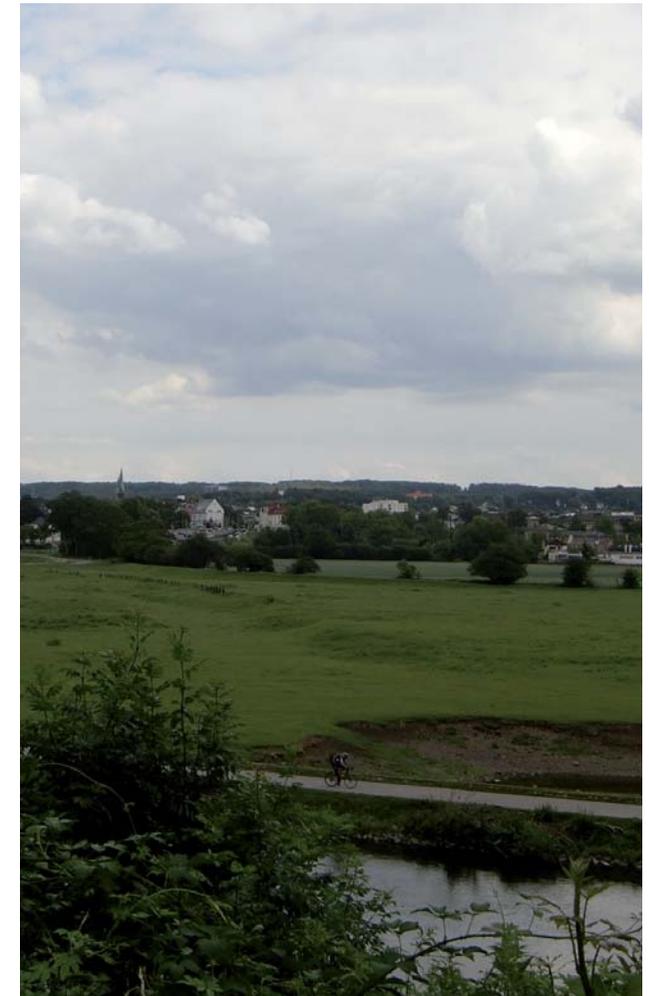
Hattingen ist eingebettet in sehr attraktive Landschaftsräume, wie die Ruhrauen oder das Hügelland. Diese sind von jedem Stadtteil aus sehr schnell erreichbar.

Die "Grünen Ringe von Hattingen" sollen allen Bürgerinnen und Bürgern in der Kernstadt - also in Hattingen-Mitte, Welper, Winz-Baak, Holthausen und Blankenstein - öffentliche, multifunktionale und barrierefreie Freiräume zugänglicher machen und der Bevölkerung in Wohnungs- oder Arbeitsplatznähe zur Verfügung stehen. Das Freiraumsystem soll Wege attraktiver gestalten und die wichtigen Ankerpunkte der Stadt miteinander verbinden.

Freiräume können das Rückgrat eines weitgehend auto-unabhängigen Systems zur Querung der Stadt bilden.

Darüber hinaus ist die Sicherung von Freiräumen für die Frischluftversorgung vorgesehen ("Grüne Korridore").

Wertvolle "Lebensräume" sollen erhalten und Perspektiven für die Entwicklung neuer Flächen und Grünelemente ("zwei Klammern") aufgezeigt, untereinander vernetzt und die Beobachtung von Flora und Fauna gefördert werden.



Räumlich-funktionales Ziel 9: Potenziale der Landschaft erhalten!



Der besondere Charakter des Ruhrtals sowie des Hügellandes ist insbesondere in Bezug auf ihre Bedeutung für die wohnungsnahe Freizeit und Erholung zu erhalten. Die Vielfalt und Biotopfunktionen der (naturnahen) Räume sind zu schützen und zu bewahren.

In ein Konzept der Erhaltung der Kulturlandschaft ist die Landwirtschaft einzubinden, da es vor allem um die Pflege der Landschaft und den Erhalt von deren charakteristischen Eigenarten geht. Strategien der regionalen Vermarktung in der Landwirtschaft sind zu prüfen. Die Bedeutung der lokalen und regionalen Lebensmittelversorgung wird zukünftig zunehmen und ist zu fördern.

Räumlich-funktionales Ziel 10: Klimaschutz beachten!

Klimaschutz als Querschnittsthema der Stadtentwicklung ist zukünftig bei allen Planungen und Überlegungen zu beachten. Eventuell wäre die Erarbeitung eines Klimaschutzkonzeptes zu erwägen. Erhöhte energetische Standards (Dämmung der Gebäude, Energieverbrauch und Energieversorgung) könnten mittels städtebaulicher Verträge durchgesetzt werden. Die energetische Sanierung des Bestandes ist durch Beratung und Vorbildfunktion bei öffentlichen, kommunalen Gebäuden voranzutreiben. Die Optimierung der Nutzung erneuerbarer Energien im Stadtgebiet von Hattingen (Wind, Photovoltaik, Wasserkraft, Geothermie, Biogas) ist zu prüfen, sowie bei neuen Wohngebieten verstärkt auf die Aspekte des Klimaschutzes zu achten, etwa durch die solarenergetische Optimierung bereits in der städtebaulichen Entwurfsphase.

Darüber hinaus gilt es, den Umweltverbund, also das Netz aus umweltverträglichen Verkehrsträgern und -wegen, weiter zu fördern und das Leitbild der "Stadt der kurzen Wege" zu forcieren. Dem Klimaschutz dient auch die Reduzierung der Inanspruchnahme von Freiflächen für Siedlungs- oder gewerbliche Zwecke (vgl. auch räumlich-funktionales Ziel 1).





Räumlich-funktionales Ziel 11: Umweltgerechte Mobilität!

Eine umweltgerechte Mobilität beinhaltet die Förderung des nicht motorisierten Individualverkehrs und des öffentlichen Personen-Nahverkehrs sowie die Vernetzung zwischen den Systemen. Diese genießen Vorrang vor einer Förderung des PKW-Individualverkehrs. Im Rahmen der weiteren Konkretisierung dieses Ziel sind die unterschiedlichen räumlichen und demographischen Voraussetzungen der verdichteten und ländlich strukturierten Räume in Hattingen zu berücksichtigen.

Die Fuß- und Radwegeverbindungen sind als wesentlicher Bestandteil der Mobilität in Hattingen zu optimieren. Hierzu liefert auch das Freiraumkonzept Lösungsansätze. Bei der Ausgestaltung der Mobilitätsstrategie ist die barrierefreie und nach Sicherheitsaspekten optimierte Anpassung der Verkehrsstrukturen als besonders wichtiger Aspekt hervorzuheben.

Durch die Sicherung und Verbesserung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) soll die Mobilität für alle Bevölkerungsgruppen gewährleistet und Umweltbelastungen reduziert werden. Gleichzeitig erfolgt eine Steigerung der Aufenthaltsqualität an den Haltepunkten und die Verzahnung mit dem privaten Verkehr. Eine qualitätsvolle Anbindung aller Stadtteile an das Busnetz soll – soweit möglich – gewährleistet werden. In dünn besiedelten Gebieten sind alternative Konzepte zu überprüfen.

Die verkehrliche Erschließung von Hattingen durch vorhandene Straßen erlaubt sowohl eine gute interne Vernetzung als auch regionale Anbindungen. Hier sollte die Umstellung auf alternative Antriebe wie z.B. E-Mobilität unterstützt werden, um auch im individuellen motorisierten Verkehr Umweltbelastungen zu reduzieren.

Zudem sind erforderliche Anpassungen des Straßennetzes hinsichtlich ihrer Auswirkungen zu überprüfen und auch kleinere Maßnahmen zu überlegen. Dabei sind insbesondere auch die Qualifizierung von Anliegerstraßen zu Spielstraßen und sukzessiv die kinder- und altengerechte Anpassung des Straßennetzes zu verfolgen.

Räumlich-funktionales Ziel 12: Infrastrukturen für Chancengleichheit schaffen!

Die räumlichen Infrastrukturen in Hattingen, wie Wohnungs- und Versorgungsangebote, Standorte für Wirtschaft und Arbeit, Freiräume, Orte sozialer / kultureller Begegnung oder auch Mobilitätsstrukturen sind daran auszurichten, dass Frauen und Männer chancengleiche Rahmenbedingungen für Leben und Arbeiten vorfinden. Dafür genügt es nicht z.B. an einer Stelle attraktive Arbeitsorte zu haben, an anderer Stelle qualitätvolle Freiräume oder Kinderbetreuungseinrichtungen. All diese Infrastrukturen sind im Zusammenhang und in ihrer Auswirkung auf den Lebensalltag und die gesellschaftliche Rolle der Betroffenen zu betrachten. Je nach sozialer Rolle sind beide Geschlechter z.B. von gut erreichbaren Arbeitsmöglichkeiten, Strukturen für die Pflege bzw. Betreuung Angehöriger, Zugang zu Verkehrsmitteln oder Wegen, die ein gutes subjektives Sicherheitsempfinden erlauben, in unterschiedlicher Weise betroffen.

Räumliche Strukturen sollen in Hattingen künftig vermehrt dazu beitragen, die Situation für beide Geschlechter zu verbessern, indem Vorannahmen überdacht und in der Konsequenz Ausgleichsmaßnahmen getroffen werden. Damit sollen Qualitäten geschaffen werden, die mehr Wahlfreiheiten für vielfältige Lebensmodelle eröffnen. Ziel ist es den Interessen von Frauen wie Männern Rechnung zu tragen, die zur Bewältigung komplexer Alltagsanforderungen angstfreie und nutzbringende Wegeverbindungen brauchen, alltagstaugliche Quartiere, in denen Versorgungsarbeit sozial und funktional attraktiv ist und aus denen heraus kurze Arbeitswege mitgedacht werden.

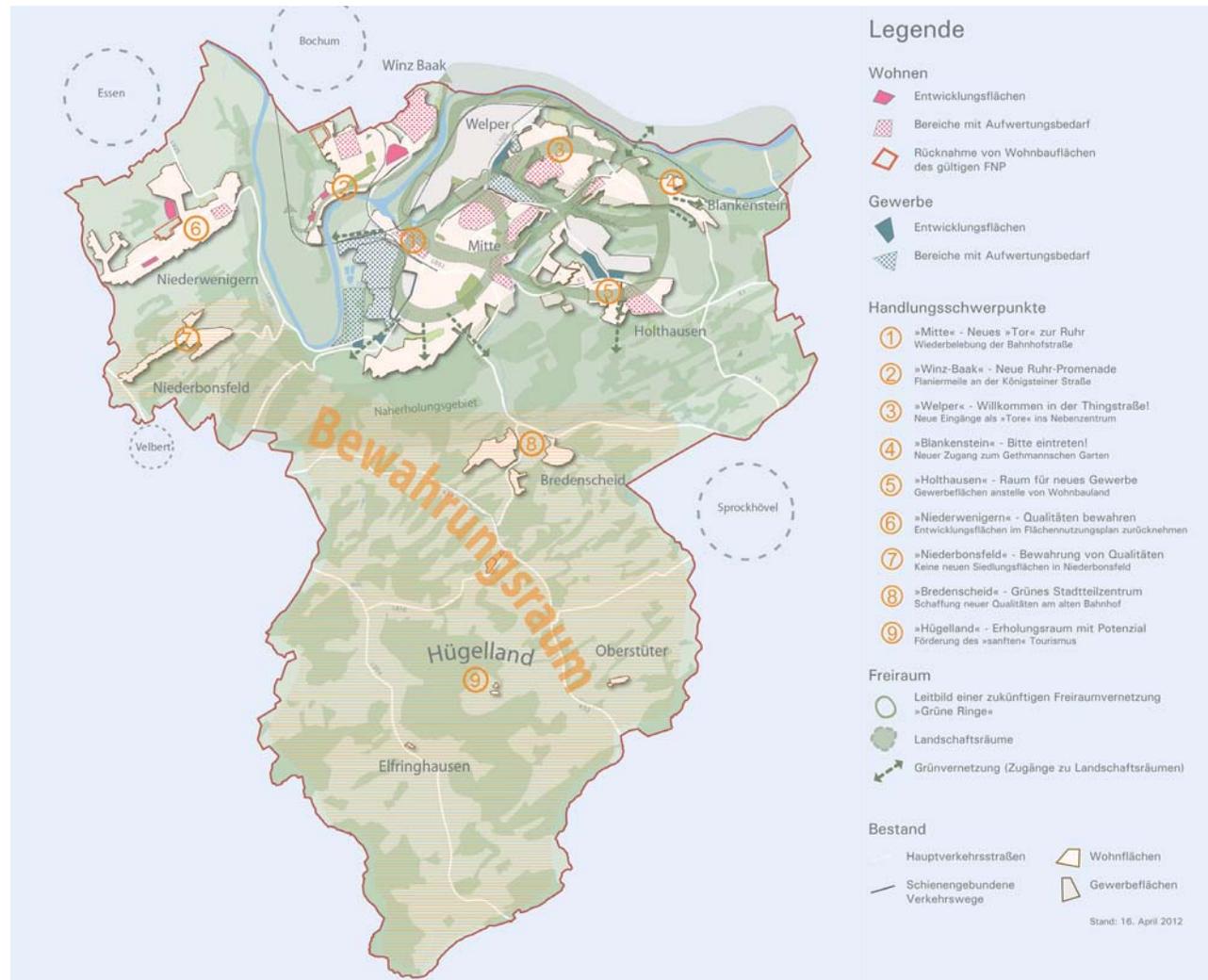
In der Konkretisierung des Stadtentwicklungskonzeptes Hattingen 2030 sind geplante Maßnahmen nach den Kriterien (**Kapitel A 4**) zu überprüfen, die erfahrungsgemäß Chancengleichheit fördern. Vor allem raum-strukturelle Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie zur sicheren und alltagstauglichen Mobilität von Frauen und Männern sind mit hoher Priorität zu belegen und umzusetzen.

Gender Planning soll als formales Prüfkriterium auch in die nachfolgenden Rahmenplanungen sowie in die Vertiefungen der Planung systematisch integriert werden.



Abb. 19:
Räumliches Entwicklungskonzept

Das räumliche Entwicklungskonzept besteht aus den zwei Komponenten Planwerk und Leitsatz (nebst Erläuterung). Der Leitsatz bricht die wesentlichen Aspekte der Entwicklung der Stadt Hattingen bis 2030 auf einen Satz herunter und gibt insbesondere auch die räumlich nicht darstellbaren Aspekte des Planwerkes wieder. Der Satz wurde jedoch nicht auf ein Leitbild reduziert, damit auch die Entwicklung der Stadt und die Aussage dieses Berichtes nicht unnötig eingeschränkt wird.



**Leitsatz: Attraktive Wohn- und Arbeitsbedingungen für alle Zielgruppen –
Natürliche Ressourcen schonen und Qualitäten des Landschaftsraumes erhalten**

Mit dem Stadtentwicklungskonzept Hattingen 2030 wird das Ziel verfolgt, allen Zielgruppen attraktive Wohn- und Arbeitsbedingungen zu ermöglichen. Hierbei gilt es die natürlichen Ressourcen soweit wie möglich zu schonen und insbesondere die Qualitäten des Landschaftsraumes zu erhalten. Die attraktiven Wohnbedingungen in Hattingen zeichnen sich einerseits durch eine hohe Zentralität und Erreichbarkeit von verschiedenen infrastrukturellen Angeboten aus. Zum Anderen sorgt der Bezug der Wohngebiete zum Freiraum und der Ruhr für eine hohe Wohnqualität.

Wie die Analyse für die Gesamtstadt zeigt, sind die Arbeitsbedingungen in Hattingen heute durch ein hohes Pendleraufkommen nach außen geprägt. Von besonderer Bedeutung für attraktive Arbeitsbedingungen in Hattingen ist daher in erster Linie der Ausbau nachfragegerechter Dienstleistungs- und Gewerbestandorte in der Stadt. In zweiter Linie sollen im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten auch die Bedingungen für Pendler verbessert werden. Des Weiteren soll der Standortvorteil hinsichtlich der Forschung und Entwicklung (Nähe zu den Universitäten des Ruhrgebietes) sowie die Standbeine Handel und Tourismus (prägende Elemente der Hattinger Altstadt) und die Gesundheitswirtschaft gestärkt werden.

Die natürlichen Ressourcen der Stadt Hattingen gilt es zu schonen und zu bewahren. Für den urbanen Kern der Stadt sind dazu Frischluftschneisen und die Ruhrauen weitestgehend und weiterhin von einer neuen Bebauung freizuhalten. Für die ländlich geprägten Siedlungsbestandteile im Süden Hattingens wird eine Siedlungsentwicklung strikt ausgeschlossen. Die Entwicklung soll sich vielmehr auf die Stadtteile Hattingen-Mitte, Winz-Baak, Niederwenigern, Holthausen, Blankenstein und Welper konzentrieren.

Die wohnortnahen Freiräume sollen mittels zahlreicher Maßnahmen entlang der "fünf grünen Ringe" qualifiziert und erlebbarer werden. Hierzu sollen insbesondere Fuß- und Radwegeverbindungen zwischen den Stadtteilen ergänzt und aufgewertet werden. Darüber hinaus sollen die Schnittstellen der grünen Ringe besonders betont werden.

Die touristische Ausrichtung der südlichen Freiräume in Hattingen soll sich künftig stärker an qualitativen Aspekten orientieren. Dabei steht insbesondere der Aspekt der Bewahrung und Betonung vorhandener und natürlicher Qualitäten im Vordergrund. Der "sanfte" Tourismus soll gefördert und als zukunftsfähige Tourismusnutzung etabliert werden.

Die zentralen Maßnahmen in den Stadtteilen wurden in das räumliche Entwicklungskonzept als Handlungsschwerpunkte aufgenommen. Die Maßnahmen werden im Detail im **Kapitel D** des Abschlussberichtes vorgestellt.

Einleitung

In den folgenden **Kapiteln D 1 bis D 9** werden Analyseergebnisse sowie Ortsteilentwicklungskonzepte für die einzelnen Stadtteile Hattingens vorgestellt.

Die Analyse umfasst neben einer Auswertung maßgeblicher Konzepte auch eine planerische Einschätzung der Stärken, Schwächen und Potenziale, die im Rahmen der ersten Ortsteilrunde durch Rückmeldungen der Bürgerinnen und Bürger des jeweiligen Stadtteiles ergänzt werden konnten. Die Stärken und Schwächen stellen die grundlegenden Rahmenbedingungen der Entwicklung auf Stadtteilebene (2. Bedeutungsebene) dar. Eine tabellarische Fassung der Analyseergebnisse findet sich zusätzlich im **Anhang (Kapitel G)** des Berichtes.

Die Ortsteilentwicklungskonzepte basieren auf den räumlich-funktionalen Zielen und dem räumlichen Entwicklungskonzept für die Gesamtstadt und treffen konkrete Aussagen zu den Entwicklungspfaden der jeweiligen Stadtteile. Sie umfassen für alle Hattinger Stadtteile jeweilige Leitlinien / Ziele für die lokale Entwicklung. Darüber hinaus sind zentrale Maßnahmen je Stadtteil in einer Karte verortet. In einer Maßnahmenmatrix werden der Träger bzw. die Träger und die Bedeutung (Priorität) der Maßnahme für den jeweiligen Stadtteil und die Gesamtstadt (Bedeutung Ort / Stadt) benannt. Zudem enthält die Maßnahmenmatrix eine erste Einschätzung, ob Kosten für die Stadt Hattingen anfallen sowie eine Angabe zur Relevanz für den Flächennutzungsplan.

Beim Zusammenspiel aller Maßnahmen je Stadtteil wurde versucht ein ausgeglichenes Verhältnis der Maßnahmen und Interessen untereinander herzustellen, um so die gesetzte Gesamtzielsetzung zu erfüllen. Die Maßnahmen sind Ergebnis der ersten und zweiten Ortsteilrunde und wurden umfassend mit Bürgerinnen und Bürgern aus den Stadtteilen diskutiert. Sie sind nicht jeweils auf die Erfüllung aller räumlich-funktionalen Ziele ausgelegt. Durch politische Beschlüsse soll vor dem Hintergrund aller Abwägungsbelange im Einzelfall diese "innere Konsistenz" hergestellt werden.

Die statistischen Angaben zu den Einwohnerdaten beziehen sich auf den Stichtag 30. Juni 2012 und beinhalten nur die Bevölkerung mit Hauptwohnsitz in Hattingen (Quelle: Stadt Hattingen, Einwohnerstatistik).

Nach der städtischen Ausbauplanung für die Betreuung der unter dreijährigen Kinder vom 16.09.2012 (Verwaltungsvorlage für den Jugendhilfeausschuss, Drucksache Nr. 138 / 2012) ist geplant, zum 01.08.2013 insgesamt 172 Plätze (2012: 145) für ein- und zweijährige Kinder in Kindertageseinrichtungen zur Verfügung zu stellen. Dies entspricht einer Bedarfsdeckungsquote von 41,6 % einschließlich der Plätze in der Kindertagespflege. Für die dreis- bis sechsjährigen Kinder sollen im gesamten Stadtgebiet zum 01.08.2013 1.170 (2012: 1.209) Plätze in Kindertageseinrichtung zur Verfügung gestellt werden. Dies entspricht einer Bedarfsdeckungsquote von 98,7% (2012: 98,6 %). Bei nicht ausreichendem Platzangebot in einem Stadtteil werden die Einrichtungen in einem anderen Einzugsgebiet belegt. Zudem können fehlende Plätze bei Bedarf durch vereinzelte Überbelegungen aufgefangen werden.



Abb. 20:
Übersicht Stadtteile



Rahmenbedingungen

In dem Stadtteil Hattingen-Mitte leben 19.809 Einwohner, davon 52,7 % weiblich. Die Einwohnerentwicklung der letzten 5 Jahre war mit (-) 5,2 % rückläufig. Die Bevölkerung ist geringfügig älter als der Durchschnitt der Gesamtstadt (25,2 % über 65 Jahre sowie 15,3 % unter 20-Jährige). Der Anteil an Ausländerinnen und Ausländern (10,2 %, davon 51,8 % weiblich) und Doppelstaatlerinnen und Doppelstaatlern (11,2 %, davon 47,3 % weiblich) liegt im Stadtteil deutlich höher.

Siedlungsstruktur

Innerhalb des Stadtteilgefüges lassen sich unterschiedliche Quartiere erkennen, in denen jeweils bestimmte Siedlungs- / Gebäudetypologien vorherrschen und die durch spezifische Stärken und Schwächen gekennzeichnet sind:

- das Geschäftszentrum einschließlich der Hattinger Altstadt,
- die gründerzeitlich geprägten Bereiche (nördlich an das Geschäftszentrum angrenzend) mit typischer Blockrandbebauung,
- Bestände der 1930 – 1950er Jahre nordöstlich und südlich des Geschäftszentrums "Südstadt",
- Geschosswohnungssiedlungen der 1970er Jahre im Eichen- / Lärchenweg sowie im Reschop,
- aufgelockerte Siedlungsbebauung am südlichen Rand,
- in unterschiedlichen Zeiträumen gewachsene, gewerblich genutzte Bereiche, insbesondere im Norden und Westen des Stadtteiles (altindustrielle Bereiche).

Bedingt durch angrenzende Stadtteile und vorhandene Strukturen gilt die bauliche Ausdehnung des Stadtteils als abgeschlossen.



Historische Altstadt



Gründerzeitliche Wohnbestände
Wohnbebauung der 1970er Jahre





Bahnhofstraße

Gewerbegebiet Beul I / II



Wohnquartiere

Die Innenstadt weist auf der einen Seite ein breit gefächertes Angebot an Wohnformen auf. Darunter finden sich Bestände aus verschiedenen Epochen und in unterschiedlicher Qualität, so dass für breite Bevölkerungsschichten ein Angebot vorgehalten wird. Durch bereits erfolgte bzw. geplante Aufwertungsmaßnahmen werden insbesondere Bestände der 50er Jahre in der Südstadt an die Ansprüche des heutigen Wohnungsmarktes angepasst. Auch die weitere Qualifizierung des Angebotes (etwa: Klimaschutzsiedlung "Wohnpark Pottacker") ist ebenso als Stärke des Stadtteiles hervorzuheben wie die wohnungsnahen Infrastruktur.

Auf der anderen Seite fehlen hier ausreichend Wohnungsangebote etwa für große Familien oder für Senioren, insbesondere seniorengerechte Angebote. Es gibt einzelne Wohnungsbestände mit besonderem Handlungsbedarf oder Aufwertungs- / Entwicklungsmöglichkeiten :

- Eichenweg / Lärchenweg,
- Bahnhofstraße,
- Lindenstraße,
- Welperstraße.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie das selbstverständliche Dabeisein von Älteren und Betreuungsbedürftigen in der Stadt stehen im Fokus einer gendgerechten Entwicklung der Wohnquartiere von Hattingen-Mitte.

Gewerbe

Im westlichen Bereich von Hattingen-Mitte befinden sich historisch bedingt große zusammenhängende Gewerbeflächen. Wie die Wohnquartiere sind auch die Gewerbegebiete der Stadt Hattingen aus verschiedenen Epochen und weisen daher unterschiedliche Qualitäten auf. Die altindustriellen Gebiete z.B. Gewerbe- und Landschaftspark Henrichshütte "umrahmen" die Innenstadt an der nördlichen Seite und trennen diese von der Ruhr. Neben Großbetrieben, die mehrere Hektar überspannen, z.B. das ehemalige "Kone-Gelände", finden sich im Südwesten des Stadtteiles die Gewerbegebiete "Beul I und II". Hier sind über 125 Firmen angesiedelt, u.a. Metallbearbeitung, Systemgastronomie, Maschinenbau, Anlagenbau und Baustoffe. Darüber hinaus haben sich in dieser nicht integrierten Lage Einzelhandelsbetriebe mit zentren- und nahversorgungsrelevanten Sortimentschwerpunkten angesiedelt.

Das Gewerbegebiet "Beul I" weist Handlungsbedarf bezüglich gestalterischer Mängel und unerwünschter Einzelhandelsnutzung auf. Das südlich davon angrenzende Gewerbegebiet "Beul II" ist nur über den Knotenpunkt Beuler Höhe / Nierenhofer Straße an das Verkehrsnetz der Stadt angebunden. Die verkehrliche Verbindung zwischen den beiden Gewerbegebieten wird als unzureichend bewertet.

Als Potenziale einer gewerblichen Entwicklung bieten sich folgende Flächen (Nachnutzungs- und Umstrukturierungspotenzial) an:

- "Lembeck-Fläche",
- Teilflächen des ehemaligen "Kone-Geländes",
- ehemaliges REWE-Zentrallager an der Eickener Straße.

Einzelhandel

In Bezug auf den Einzelhandel und die Nahversorgung lassen sich in Hattingen-Mitte folgende Bereiche unterscheiden:

- Das innerstädtische Geschäftszentrum mit der Heggerstraße, die 2011 neu gestaltet wurde, und dem "Reschop-Carré". Dieses Einkaufszentrum wurde im Jahr 2009 mit ca. 12.000 qm Verkaufsfläche errichtet. Die angrenzende ehemalige Hertie-Immobilie wird derzeit zu einem SB-Warenhaus der Firma Kaufland umgebaut. Ein großflächiger Vollsortimenter sowie ein kleiner Discounter gewährleisten derzeit die Nahversorgung.
- Das Nahversorgungszentrum Bruchstraße mit Lebensmittelvollsortimenter / -discounter (beide kleinflächig) stellt einen weiteren Einzelhandelsbereich von Hattingen-Mitte dar.

Insgesamt lässt sich ein gutes Nahversorgungsangebot insbesondere im Zentrum feststellen. Der zentrale Versorgungsbereich weist ein breites Sortimentsangebot auf, es finden sich zahlreiche klassische aber auch inhabergeführte Geschäfte und Einkaufsmöglichkeiten. Ergänzungspotenziale des zentralen Versorgungsbereiches finden sich in der Schreys-Gasse und möglicherweise in einem längerfristigen Zeitraum auch auf dem Postgelände. Zudem ist die Altstadt ein überregional bekanntes Ausflugsziel.

Eine Unterversorgung mit Nahversorgungsgütern findet sich in Randbereichen der Innenstadt etwa in Wohngebieten am Rosenberg / Brandtstraße, Moselweg / Rheinstraße sowie in der Südstadt und südlich des ehemaligen Bahndammes (Lembeck). In der Südstadt fehlt den Bürgerinnen und Bürgern zudem ein Treffpunkt / Kommunikationsort, etwa ein Café oder ein Bäcker.

Verkehr

Die Haupteerschließung des Stadtteils Hattingen-Mitte erfolgt durch die Straßenzüge Martin-Luther-Straße / Bredenscheider Straße sowie Nierenhofer Straße / August-Bebel-Straße / Hüttenstraße. Von Bedeutung sind ferner die Straßenzüge Feldstraße / Holthäuser Straße sowie Schulstraße / Blankensteiner Straße. Die Schulstraße soll durch Realisierung des Straßenumbaus "Am Büchenschütz" entlastet werden. Hattingen-Mitte verfügt mit dem zentralen ÖPNV-Verknüpfungspunkt (ZOB / S-Bahn-Haltestelle Hattingen-Mitte) über eine attraktive Anbindung an Essen und Bochum.

Für das ÖPNV-Netz ergeben sich Kapazitätsengpässe zu Stoßzeiten sowie die wenig attraktive Gestaltung einiger Haltestellen als zentrale Handlungsfelder (z.B. städtebauliche Gestaltungsdefizite an der S-Bahn Haltestelle "Hattingen Mitte"). Die gute Erschließung des Stadtteiles für den PKW-Verkehr steht zudem einer Belastung von Wohngebieten sowie Parkanlagen / Freiflächen gegenüber.

Die guten ÖPNV-Verbindungen aus Hattingen-Mitte heraus sind vor allem im Bereich ZOB und Altstadt auf der einen Seite sowie S-Bahn und Straßenbahn auf der anderen Seite der Martin-Luther-Straße nach innen noch unzureichend mit Alltagswegen und -Zielen der Bewohnerinnen und Bewohner qualitativ verknüpft. Dies betrifft insbesondere die angst- und gefahrfreie Überquerung der Martin-Luther-Straße und die Straße Gelinde als bisher wenig attraktive Hinführung zwischen Altstadt und ÖPNV.



"Reschop-Carré"

ÖPNV-Verkehrsknoten (Busbahnhof und Straßenbahn-Endhaltepunkt)



Freiraum

Angesichts der verdichteten Bebauung hat in Hattingen-Mitte die innerörtliche Freiraumversorgung eine große Bedeutung. Folgende erreichbare und attraktive Landschaftsräume finden sich nahe Hattingen-Mitte:

- Die größte zusammenhängende Freifläche ist der Stadtwald / Schulenberg südlich der Südstadt,
- Ruhrauen und Gewerbe- und Landschaftspark Henrichshütte als Frei- und Naherholungsflächen außerhalb des Stadtteiles im Norden und Nord-Westen,
- Freiraum zwischen Innenstadt und Holthausen (Rosenberg) östlich an den Siedlungskörper angrenzend,
- Friedhof zwischen Wald- und Friedrichstraße,
- eine Reihe von kleineren Parkanlagen bzw. Friedhöfen, die potenziell zur Erholung einladen.

Ein zentraler Park ist nicht vorhanden.

Plätze mit hoher Aufenthaltsqualität bietet auch die historische Altstadt, z.B. Ober- und Untermarkt. Die Entwicklung einer zentralen Grün- / Freifläche kann – wie im Stadtentwicklungsausschuss am 6. November 2012 beraten – auf dem Rathausplatz realisiert werden.

Den zahlreichen Potenzialen für Freizeit / Naherholung in Wohnungsnähe steht eine fehlende Vernetzung der bestehenden Grünanlagen gegenüber. Zudem weisen einige Spielplätze, Grün- und Freiflächen funktionale, pflegerische und gestalterische Mängel auf, z.B. Straßenverkehrslärm am "Hill'schen Garten".

Als besonders handlungsbedürftig werden die Freiflächen im Wohnumfeld von der Innenstadt / Oberstadt sowie dem Quartier Eichenweg / Lärchenweg genannt. Freiflächen und Angebote für spezielle Gruppen bestehen im Gewerbe- und Landschaftspark Henrichshütte.

Freifläche am Rathaus



Versorgung und soziale Infrastruktur

Insgesamt lässt sich für den Stadtteil Hattingen-Mitte eine gute Ausstattung mit sozialer Infrastruktur festhalten. Es gibt ein umfangreiches Angebot im medizinischen Bereich, z.B. das Evangelische Krankenhaus, Fachärzte, ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen sowie ambulante Reha-Einrichtungen. Die guten Infrastrukturen sind von zentraler Bedeutung für ein möglichst langes selbstständiges Leben Älterer in der gewohnten Umgebung von Hattingen-Mitte. Als zentrale Infrastruktureinrichtungen sind insbesondere die folgenden Schulen zu nennen:

Der Schulentwicklungsplan 2012-2016 (Stadt Hattingen, 2012) geht von drei Grundschulen aus (Gemeinschaftsgrundschule Bruchfeld - zweizügig, Gemeinschaftsgrundschule Heggerfeld - dreizügig und Katholische Weiltorgrundschule St. Franziskus - zweizügig). Darüber hinaus liegen das Gymnasium Waldstraße sowie die Realschule Grünstraße in Hattingen-Mitte, die beide vierzügig betrieben werden; weiterhin gibt es die Förderschule St. Georg und das Berufskolleg. In Bezug auf Plätze in Tageseinrichtungen (TEK) für Kinder sind derzeit im Einzugsgebiet "Stadtmitte" 304 Plätze (davon 38 für die U-3-Betreuung) verfügbar, zum Stichtag 1. Januar 2013 fehlen 37 Plätze. Für die Südstadt sind 118 Plätze (25 für die U-3-Betreuung) verfügbar. Hier ergibt sich ein Überangebot am Stichtag von 6 Plätzen.

Auch die weiteren Bildungseinrichtungen wie die Volkshochschule Hattingen und die Stadtbibliothek sowie die Musikschule liegen innerhalb oder am Rand der Altstadt.

Stadtgestaltung und Raumwahrnehmung

An verschiedenen Stellen in Hattingen-Mitte finden sich wenig einladende Eingangssituationen. Hervorzuheben sind hierbei die Eingangssituation an der Martin-Luther-Straße, der Nierenhofer Straße sowie im Umfeld der Bahnhofstraße. Dieser Bereich wird von Bürgerinnen und Bürgern als wenig attraktiv bzw. als "Angstraum" identifiziert.

In kultureller Hinsicht von zentraler Bedeutung ist die städtische Galerie und der Veranstaltungsraum "Altes Rathaus", das Westfälische Industriemuseum Henrichshütte sowie die kirchlichen / religiösen Einrichtungen.

Rathausplatz





Urbane Kern mit großer Nutzungsvielfalt

Die Innenstadt bzw. Hattingen-Mitte ist der wichtigste Stadtteil im Siedlungsgefüge von Hattingen, er prägt die Entwicklung der Gesamtstadt maßgeblich. Wohnen, Gewerbe und Einzelhandel sind auch künftig die elementaren Funktionen. Dabei ist der Wohnungsbestand weiterzuentwickeln: Anpassung an aktuelle Wohnbedürfnisse, Klimaschutz, Aufwertung des Wohnumfeldes und die Inanspruchnahme von Freiflächen zu Siedlungszwecken auf ein Minimum zu beschränken. Die Gewerbeflächen sollen aufgewertet, Brachen reaktiviert und das Hauptgeschäftszentrum gestärkt werden. Insbesondere in den Randbereichen der Innenstadt soll die Nahversorgung gestärkt werden, die innerstädtischen Grünflächen sind zu vernetzen und die Zugänge zum Landschaftsraum zu optimieren.

Neues "Tor" zur Ruhr – Potenziale der Bahnhofstraße nutzen

Als Leitprojekt des Entwicklungskonzeptes Hattingen-Mitte soll dieser Raum künftig einen attraktiven Aufenthalt insbesondere gemessen an den Rahmenbedingungen und Interessen von Frauen und Männern in der Innenstadt bieten. Durch das Vorhandensein von guten Strukturen bezüglich Kinderbetreuung, Begegnung, sozialer Versorgung und Arbeitsplätzen bietet das Quartier Bahnhofstraße besondere Potenziale für qualitativvolles innerstädtisches Leben.

Urbaner Kern mit großer Nutzungsvielfalt

Im Fokus des Ortsteilentwicklungskonzeptes stehen Maßnahmen zur Erfüllung von Anforderungen bezüglich Chancengleichheit bei den Schwerpunkten Wohnen mit Alltagsqualitäten, Erreichbarkeit von Arbeitsplätzen und Tourismus:

- Attraktives Wohn-, Dienstleistungs- bzw. Arbeitsviertel unter Anknüpfung an die historische Bedeutung dieser Straße ausbilden. Dazu gehören wohnungsnah Arbeitsplätze, Einkaufsmöglichkeiten für den Alltagsbedarf erreichbar auch für Ältere, eventuell ergänzt durch mobile Versorgungseinheiten sowie der Zuschnitt von Kinderbetreuungsangeboten auf die Bedarfe von berufstätigen Vätern und Müttern.
- Straßenraum durch Veränderung der Raumaufteilung und der Fassaden unter Berücksichtigung denkmalpflegerischer Aspekte umgestalten. Ausrichten des Straßenraumes in einer über die Länge der Bahnhofstraße verbindenden Gestaltungssprache, Aufwertung einer gleichberechtigten Nutzung mit den Funktionen: Fußweg, Fahrradweg, motorisierter Verkehr und Verweilflächen.
- Aufwertung des Wohnumfeldes, Erkennbarkeit und Aufwertung der Ruhrgasse als attraktive Verbindung zwischen Innenstadt und Ruhrerholungszone, Vordenken des Wohnumfeldes als Aufenthaltsräume für das selbstverständliche Dabeisein von Kindern und Älteren.
- Spiel- / Aufenthaltsmöglichkeiten schaffen, Gebäudesanierung durch Eigentümerinnen und Eigentümer. Entwicklung von Übergangsbereichen "öffentlicher, halböffentlicher und privater Raum" in den Vorzonen der privaten Gebäude, um einerseits Räume für Aufenthalt und Begegnung sowohl von Kindern als auch von Älteren im wohnungsnahen Bereich zu schaffen und andererseits eine klare Straßenraumführung zu unterstützen.
- Definition fehlender Raumkanten, z.B. durch Baulückenschließung im unteren Bereich der Bahnhofstraße. Orientieren der Entwicklung von Raumkanten, Grünbereichen, der Spielflächen, der Ausleuchtung, der Gehwege und der Stellplatzflächen auf die Qualität "angst- und gefahrfreier Aufenthalt zu jeder Tageszeit und an jeder Stelle".
- Eingangstor an der Kreuzung Martin-Luther-Straße zur Bahnhofstraße ausbilden, einerseits durch eine attraktive Verbindung zwischen Fuß- und Radweg süd-westlich der Martin-Luther-Straße und der Bahnhofstraße, andererseits durch eine prägnante Gebäudekante am nord-östlichen Kopf der Bahnhofstraße.
- Gestalterische Verbindung schaffen am Übergang zwischen der südlichen Bahnhofstraße und dem Weiltor.

Hierfür bedarf es der Erstellung einer städtebaulichen Rahmenplanung. Die Fachlichkeit von Gender Planning wird in den Prozess der Rahmenplanung integriert.

Abb. 21: Ortsteilentwicklungskonzept Hattingen-Mitte, Teil 1

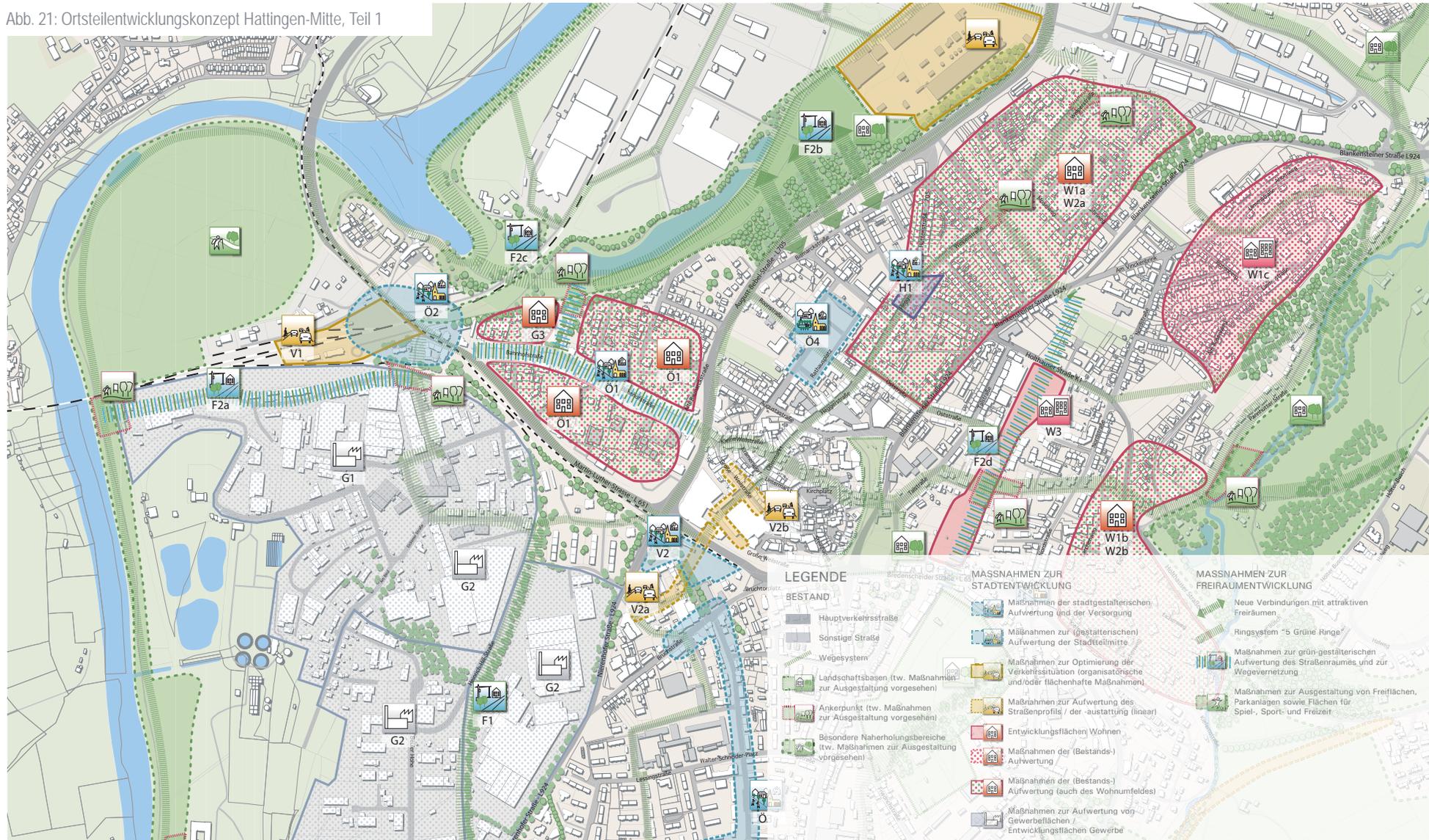
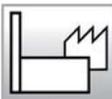


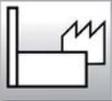
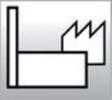
Abb. 21: Ortsteilentwicklungskonzept Hattingen-Mitte, Teil 2



D 1 Ortsteilentwicklungskonzept Hattingen-Mitte

D 1.2 Entwicklungskonzept

	Maßnahme	Beschreibung	Träger	Bedeut. Ort / Stadt	Kosten	FNP	
	W1	Aufwertung von Wohnungsbeständen	Fassadenerneuerungen	Privat / Öffentlich	hoch	mäßig	-
	W1a	Innenstadt / Oberstadt	Baulückenschließung				
	W1b	Eichen- / Lärchenweg	energetische Sanierung und barrierefreie Umgestaltung an Beständen				
	W1c	Lindenstraße / Am Rosenberg					
	W1d	Wildhagen					
	W2	Aufwertung des Wohnumfeldes	Private Freiflächen aufwerten,	Privat / Öffentlich	hoch	mäßig	x
	W2a	Innenstadt / Oberstadt	Spiel- / Aufenthaltsmöglichkeiten schaffen				
	W2b	Eichen- / Lärchenweg	Zusätzliche Aufwertung vorhandener Wege, privater und öffentlicher Grün- und Freiflächen				
	W3	Entwicklung Klimasiedlung Pottacker	Vorgesehene Entwicklung / Nachverdichtung der Flächen zwischen Feldstraße und Bredenscheider Straße umsetzen	Privat / Öffentlich	hoch	hoch	-
			Umsetzung in Verbindung mit Maßnahme F2d				
			Hinweise: B-Plan-Verfahren fortsetzen Maßnahme auch Bestandteil des Freiraumkonzeptes				
	G1	Aufwertung Beul I / II	Keine Neuansiedlung von Einzelhandelsbetrieben mit nahversorgungs- / zentrenrelevanten Sortimenten	Öffentlich	hoch	mäßig	x
			Verbindung zwischen Beul I und Beul II für den KFZ-Verkehr schaffen				

	Maßnahme	Beschreibung	Träger	Bedeut. Ort / Stadt	Kosten	FNP
	G2 Aufwertung und Umstrukturierung von Gewerbeflächen	Neue kleinteilige Nutzungen für Teile des ehemaligen Kone-Geländes Neue Perspektiven für ungenutzte Flächen: Alter Güterbahnhof / Bahnflächen REWE-Zentrallager Hinweise: Änderung / Neuaufstellung B-Plan erforderlich Alter Güterbahnhof / Bahnflächen: auch Potenzial für Ausweitung des P&R-Angebotes	Stadt Hattingen	mäßig bis hoch	x	ja
	G3 Verlagerung Gewerbebetrieb	Verlagerung des Gewerbebetriebes an der Bahnhofstraße / Martin-Luther-Straße	Privat	gering	-	ja
	H1 Entwicklung der Innenstadt	Schreys Gasse: Potenzial für Einzelhandelsentwicklung (Nahversorgung) Postgelände: Entwicklung eines Konzeptes für die Nachnutzung des Areals	Privat	hoch	-	

D 1 Ortsteilentwicklungskonzept Hattingen-Mitte

D 1.2 Entwicklungskonzept

Maßnahme	Beschreibung	Träger	Bedeut. Ort / Stadt	Kosten	FNP
 <p>F1 Umbau der ehemaligen Eisenbahntrasse zu einem Fuß- und Radweg</p>	<p>Nutzung der gesamten alten Bahntrasse als Verbindung zur Ruhr mit dem Ziel: Anbindung an den Alten Bahnhof (S-Bahn)</p> <p>Hinweise: Umsetzung möglich, sofern die Trasse nicht als Straßentrasse benötigt wird</p> <p>Maßnahme auch Bestandteil des Freiraumkonzeptes</p>	Stadt Hattingen	hoch / mäßig	x	
 <p>F2 Zugänge zu Freiflächen verbessern</p>	<p>Landschaftsbasen Gewerbe- und Landschaftspark Henrichshütte, Stadtwald, Wasserturm und Ruhrauen zu zentralen Bestandteilen des Freiraumnetzes ausbauen</p> <p>Be- und Ausschilderung verbessern</p> <p>Hinweis: Maßnahme auch Bestandteil des Freiraumkonzeptes</p>	Stadt Hattingen	hoch / mäßig	x	ja
F2a Alter Bahnhof und Beuler Höhe	Neue Wege zum Leinpfad				
F2b August-Bebel-Straße zum Gewerbe- und Landschaftspark Henrichshütte	Verbesserung der Wegeführung zwischen den Straßen				
F2c Gewerbe- und Landschaftspark Henrichshütte	Herstellen einer Gleisquerung und Einbindung des Ruhrdeiches in das Fuß- und Radwegesystem über die Ruhrgasse				
	Optimierung und Sicherung der Lebensräume von Fauna und Flora z.B. am Henrichsteich				
F2d Siedlung Pottacker	Neuen Weg durch die Siedlung als grünen Korridor ausgestalten und Parkplatz aufwerten				

	Maßnahme	Beschreibung	Träger	Bedeut. Ort / Stadt	Kosten	FNP
	V1 Erweiterung P&B- und P&R-Angebot	Bedarfsgerechte Erweiterung des P&B- und des P&R-Angebotes am Alten Bahnhof (siehe auch G1)	Stadt Hattingen	hoch	gering	x ja
	V2 Straßenräume aufwerten	Neuordnung und Neugestaltung der Verbindung zwischen Südstadt und Altstadt für Fußgänger und Radfahrer und Verbesserung der Orientierung zur Fußgängerbrücke	Stadt Hattingen	mäßig	gering	x
	V2a Verbindung zwischen Südstadt und Altstadt					
	V2b Langenberger Straße / Große Weißstraße	Aufwertung Straßenbild, einheitliche Oberflächengestaltung und Schaffung von Aufenthaltsqualität Ebenerdige Fußwegeverbindung im Bereich ÖPNV-Knotenpunkt und "Gelinde" - angst- und gefahrfreie ebenerdige Verbindung zwischen dem Bereich ZOB und Altstadt auf der einen Seite sowie S-Bahn und Straßenbahn auf der anderen Seite der Martin-Luther-Straße schaffen, die einseitige Priorisierung des motorisierten Verkehrs an dieser Stelle der Martin-Luther-Straße durch eine offensive Überquerung durch Fußgänger modifizieren, Neubewertung von autogerecht und fußwegegerecht				
		Hinweis: Maßnahme auch Bestandteil des Freiraumkonzeptes				
	O1 Neues "Tor" zur Ruhr Potenziale der Bahnhofstraße nutzen	Attraktives Wohn-, Dienstleistungs- bzw. Arbeitsviertel als Auftakt in die Innenstadt unter Anknüpfung an die historische Bedeutung dieser Straße ausbilden. Dazu gehören wohnungsnah Arbeitsplätze, Einkaufsmöglichkeiten für den Alltagsbedarf erreichbar auch für Ältere, eventuell ergänzt durch mobile Versorgungseinheiten sowie der Zuschnitt von Kinderbetreuungsangeboten auf die Bedarfe von berufstätigen Vätern und Müttern Straßenraum durch Veränderung der Straßenraumaufteilung und ...	Privat / Öffentlich	hoch	mäßig bis hoch	

Maßnahme	Beschreibung	Träger	Bedeut. Ort / Stadt	Kosten	FNP
Ö1	<p>... der Fassaden umgestalten unter Berücksichtigung denkmalpflegerischer Aspekte. Ausrichten des Straßenraumes in einer über die Länge der Bahnhofstraße verbindenden Gestaltungssprache, Aufwertung einer gleichberechtigten Nutzung mit den Funktionen: Fußweg, Fahrradweg, motorisierter Verkehr und Verweilflächen</p> <p>Aufwertung des Wohnumfeldes, Erkennbarkeit und Aufwertung der Ruhrgasse als attraktive Verbindung zwischen Innenstadt und Ruhrerholungszone, Vordenken des Wohnumfeldes als Aufenthaltsräume für das selbstverständliche Dabeisein von Kindern und Älteren</p> <p>Spiel- / Aufenthaltsmöglichkeiten schaffen, Gebäudesanierung durch Eigentümerinnen und Eigentümer. Entwicklung von Übergangsbereichen "öffentlicher, halböffentlicher und privater Raum" in den Vorzonen der privaten Gebäude, um einerseits Räume für Aufenthalt und Begegnung sowohl von Kindern als auch von Älteren im wohnungsnahen Bereich zu schaffen und andererseits eine klare Straßenraumführung zu unterstützen</p> <p>Definition fehlender Raumkanten, z.B. durch Baulückenschließung im unteren Bereich der Bahnhofstraße. Orientieren der Entwicklung von Raumkanten, Grünbereichen, der Spielflächen, der Ausleuchtung, der Gehwege und der Stellplatzflächen auf die Qualität "angst- und gefahrfreier Aufenthalt zu jeder Tageszeit und an jeder Stelle"</p> <p>Eingangstor an der Kreuzung Martin-Luther-Straße zur Bahnhofstraße ausbilden, einerseits durch eine attraktive Verbindung zwischen Fuß- und Radweg süd-westlich der Martin-Luther-Straße und der Bahnhofstraße, andererseits durch eine prägnante Gebäudekante am nord-östlichen Kopf der Bahnhofstraße</p> <p>Gestalterische Verbindung schaffen am Übergang zwischen der südlichen Bahnhofstraße und dem Weiltor</p> <p>Hinweise: Maßnahme auch Bestandteil des Freiraumkonzeptes Städtebauliche Rahmenplanung empfehlenswert Die Fachlichkeit von Gender Planning wird in den Prozess der Rahmenplanung integriert.</p>			x	



Rahmenbedingungen

In Winz-Baak leben 7.890 Einwohner, davon 50,8 % weiblich. Die Einwohnerentwicklung blieb in den letzten 5 Jahren mit +2 % weitgehend konstant. Die Bevölkerung von Winz-Baak ist mit 17,2 % unter 20-Jähriger und 22,2 % über 65-Jähriger geringfügig jünger als der Durchschnitt der Gesamtstadt. Der Anteil an Ausländerinnen und Ausländern (7,0 %, davon 51,7 % weiblich) sowie Doppelstaatlerinnen und Doppelstaatlern (12,1 %, davon 46,6 % weiblich) liegt genauso hoch bzw. geringfügig höher.

Wohnquartiere

Winz-Baak ist ein durch differenzierte Wohnungsangebote geprägter Stadtteil, der sich in zwei unterschiedlich strukturierte Bereiche aufteilt. Der östliche Teil des Stadtteiles Winz-Baak, das Quartier "Rauendahl", ist weitgehend einheitlich mit Mehrfamilienhäusern aus den 1950 / 1960er Jahren bebaut. Der westliche Bereich ist durch eine heterogen strukturierte, meist aufgelockerte Bebauung aus unterschiedlichen Jahrzehnten gekennzeichnet. Auch hier finden sich einige Mehrfamilienhausbestände der 1950 / 1960er Jahre. Getrennt werden die beiden Bereiche durch die Wuppertaler Straße (L 651). Hervorzuheben ist, dass aktuell die vorhandene Wohnbebauung um weitere Wohngebäudetypologien ergänzt wurde, z.B. am Ruhrbogen. In integrierten Lagen bieten sich Potenzialflächen für eine Innenentwicklung an.

Als Schwäche des Wohnstandortes Winz-Baak sind Wohnungsbestände hervorzuheben, die stark durch Verkehr auf der Bochumer sowie der Wuppertaler Straße belastet werden. Daneben existieren im Bereich Bachstraße / Mozartstraße und in den Wohnungsbeständen "Im Westenfeld" Handlungsbedarfe bezüglich der Gebäudezustände.



Wohngebiet Bachstraße



Neubaugebiet "Baaker Berg"

Gewerbe und Einzelhandel

Die Nahversorgung in Winz-Baak erfolgt über zwei Lebensmittelmärkte: einen kleinflächigen Vollsortimenter (490 m² Verkaufsfläche) für den westlichen Bereich sowie einen kleinflächigen Discounter (600 m² VK) für den Bereich Rauendahl. Derzeit läuft ein Planverfahren zur Ansiedlung eines Lebensmittelvollsortimenters an der Denkmalstraße / Wuppertaler Straße.

Die Geschäfte an der unteren Bochumer Straße wurden weitgehend aufgegeben.

Gewerbe spielt im Stadtteil Winz-Baak nur eine untergeordnete Rolle. Daher wird auf dieses Themenfeld hier nicht näher eingegangen.

Freiraum

Der Stadtteil Winz-Baak ist stark durch die Lage am Nordufer der Ruhr geprägt. Dieser herausragende Freiraum liegt für große Teile des Siedlungsraumes in fußläufiger Entfernung, allerdings bildet die L 651 eine deutliche Barriere. Eine Nutzung der Ruhrauen muss die Retentions- und Naturschutzfunktion der Flächen sowie eventuelle Konflikte zwischen potenziellen Nutzern und den Anwohnern berücksichtigen. Insbesondere für die Bereiche "Rauendahl, Bachstraße / Mozartstraße" sowie "Im Westenfeld" mit einem defizitären Wohnumfeld stellen die Ruhrauen ein großes Naherholungspotenzial dar. Heute fehlt jedoch eine entsprechende Ausgestaltung der Flächen.

Darüber hinaus grenzt das Naturschutzgebiet Ruhraue westlich an den Stadtteil, das jedoch für eine Naherholungsnutzung nicht zur Verfügung steht. Innerhalb von Winz-Baak liegen Naherholungsflächen in attraktiver Lage, so etwa die sogenannte "Schmidchens Wiese" neben der Grundschule Oberwinzerfeld oder die Freifläche unterhalb der Regerstraße. Für diese existieren sehr unterschiedliche Ideen zur künftigen Nutzung. Insgesamt fällt der verbesserungsbedürftige Zustand vorhandener Grün- und Freiflächen auf.

Verkehr

Die Wuppertaler Straße (L 651) gewährleistet die überörtliche Erschließung und die Anbindung sowohl an das Zentrum von Hattingen, als auch an die Nachbarstadt Bochum. Die Straße wird mit Ausnahme der Kreuzung Rauendahlstraße bzw. Denkmalstraße anbaufrei durch Winz-Baak durchgeführt. Wichtig für die Haupteerschließung ist zudem die Bochumer Straße, die den westlichen Teil von Winz-Baak durchläuft und die direkte Anbindung an Bochum Linden ermöglicht. Der Stadtteil ist durch die Buslinie 359 und das AST59 sowie die Straßenbahnlinie 308 gut an das ÖPNV-Netz angebunden.

Als Schwächen des Verkehrsnetzes im Stadtteil können die Barrierewirkung der L 651 / Wuppertaler Straße, eine fehlende attraktive Radverkehrsanbindung an die Innenstadt sowie fehlende oder unzureichende Fußwege etwa von der "Schmidtchens Wiese" über die Freifläche unterhalb der Regerstraße zur Ruhr oder zwischen dem Rauendahl und den Ruhrauen festgehalten werden.

Versorgung und soziale Infrastruktur

Im Stadtteil Winz-Baak gibt es eine Grundschule, die dreizügige GGS Oberwinzerfeld sowie den Kinder- und Jugendtreff Rauendahl. Der Bedarf nach Plätzen in Tageseinrichtungen für Kinder zwischen 3 und 6 Jahren ist bezogen auf den Gesamtstadtteil zu ca. 80 % gedeckt (bis einschl. August 2013), wobei zwischen den beiden Teilen des Stadtteils deutliche Unterschiede bestehen: Im Oberwinzerfeld besteht ein leichter Überhang an Plätzen, im Rauendahl ein deutliches Defizit. Hier kann teilweise weniger als die Hälfte des Bedarfes gedeckt werden. Derzeit sind im Einzugsgebiet Winz-Baak 151 Plätze, davon 9 für die U-3-Betreuung, verfügbar. Zum Stichtag 1. Januar 2013 fehlen 30 Plätze, bzw. 43 im Rauendahl, die durch ein Überangebot von 13 Plätzen im Oberwinzerfeld tw. ausgeglichen werden.

Ehemalige Grundschule Rauendahl



Stadtgestaltung und Raumwahrnehmung

Die Lage an den Ruhrauen sowie das damit verbundene Potenzial zur Ausgestaltung einer "Schauseite" zur Ruhr ist im Themenfeld Stadtgestaltung und Raumwahrnehmung als Stärken / Potenziale anzuführen. Diese Schauseite fehlt derzeit ebenso, wie eine "grüne oder städtebauliche" Mitte für den Stadtteil bzw. jeweils in den beiden Ortslagen. Zur Ausgestaltung, Lage und Funktion einer solchen Ortsmitte existieren im Stadtteil sehr unterschiedliche Vorstellungen.

Wenig einladende Ortseingangssituationen finden sich an der nördlichen Wuppertaler Straße. Dieser Bereich wird heute von einem Teil der Bürgerinnen und Bürger als Angstraum wahrgenommen. Daneben wird der Fußweg zwischen dem Rauendahl und den Ruhrauen sowie zwischen der Dahlhauser und der Regerstraße als "Angstraum" bezeichnet.

Grünfläche Regerstraße



Der Wohnstandort an den Ruhrauen

Der Stadtteil wird als Standort mit Wachstumspotenzial aufgefasst. Die Weiterentwicklung des Wohnungsbestandes steht zukünftig im Mittelpunkt der Entwicklung von Winz-Baak. Dabei soll der Wohnungsbestand weiterentwickelt (Anpassung an aktuelle Wohnbedürfnisse, Klimaschutz, Aufwertung des Wohnumfeldes) und die Inanspruchnahme von Freiflächen für Siedlungszwecke auf das Mindestmaß reduziert werden. Die Freiraumqualitäten im Siedlungsbereich sind aufzuwerten, die fußläufige Anbindung an die Innenstadt ist zu verbessern und Kommunikationsorte und zentrale Bereiche sind zu entwickeln.

Neue Ruhr-Promenade

Bei einer Umsetzung der Maßnahme Neue Ruhr-Promenade im Bereich Königsteiner Straße bis Rauendahlstraße soll der Fußweg entlang der Königsteiner Straße bis hinüber ins Rauendahl durch Bänke, Spielmöglichkeiten und Bäume deutlich aufgewertet werden: Es soll eine Promenade entstehen, die die Bürgerinnen und Bürger von Winz-Baak zum Flanieren und Verweilen einlädt - mit Blick auf das Ruhrtal und die Innenstadt von Hattingen. Im Einzelnen wird vorgeschlagen / empfohlen:

- Umgestaltung des Straßenraumes:
Fußweg entlang der Königsteiner Straße und des Ruhrtalradweges durch Bänke, Spielmöglichkeiten und Bäume aufwerten,
- Promenade zum Flanieren und Verweilen,
- Retentionsflächen berücksichtigen,
- Brückenkopf Ruhrbrücke:
Anknüpfung an einen Ankerpunkt des Freiraumkonzeptes (Aufenthalts- und Orientierungspunkt zum "Verbinden, Verweilen, Verstehen"); Gestalterische Aufwertung für Fußgänger, Radfahrer und andere Nutzer.



Abb. 22: Ortsteilentwicklungskonzept Winz-Baak



	Maßnahme	Beschreibung	Träger	Bedeut. Ort / Stadt	Kosten	FNP
	W5 Innenentwicklung Denkmalstraße	<p>Nutzung von Gartengrundstücken für eine Bebauung</p> <p>Hinweise: Änderung / Neuaufstellung B-Plan erforderlich Nur gemeinsame Entwicklung für mehrere Eigentümer Auch als Potenzialfläche für seniorengerechtes Wohnen denkbar</p>	Privat / Öffentlich	hoch / mäßig	x	
	Ö1 Neue Ruhr-Promenade Gestalterische Aufwertung Königsteiner Straße bis Rauendahlstraße	<p>Umgestaltung des Straßenraumes: Fußweg entlang der Königsteiner Straße und des Ruhrtalradweges durch Bänke, Spielmöglichkeiten und Bäume aufwerten</p> <p>Promenade zum Flanieren und Verweilen</p> <p>Retentionsflächen, Lärm sowie Naturschutz berücksichtigen</p> <p>Brückenkopf Ruhrbrücke: Anknüpfung an einen Ankerpunkt des Freiraumkonzeptes "Verbinden, Verweilen Verstehen" Gestalterische Aufwertung für Fußgänger, Radfahrer und andere Nutzer</p> <p>Hinweise: Umsetzung komplex Zusammenhängende Rahmenplanung erforderlich</p>	Stadt Hattingen	hoch / hoch	x	

	Maßnahme	Beschreibung	Träger	Bedeut. Ort / Stadt	Kosten	FNP
	F3 Maßnahmenschwerpunkt "Schmidtchens Wiese" und Regerstraße	<p>Erhalt und Verknüpfung der Freiflächen</p> <p>Keine Bebauung der "Schmidtchens Wiese" und des "Aussichtspunktes" Regerstraße</p> <p>Vorhandene Flächen aufwerten</p> <p>Einrichtung eines Weges zwischen "Schmidtchens Wiese" und Königsteiner Straße sowie einer Beschilderung</p>	Stadt Hattingen	hoch / gering	x	
	F4 Ausgestaltung der Freiflächen an der Ruhr (Landschaftsbasis)	<p>Aufwertung große Freifläche an der Ruhr (Landschaftsbasis)</p> <p>Einbindung der Fläche in Maßnahme Ö2</p> <p>Begrenzung der vorhandenen Grabelandflächen und Einbindung in die Landschaft</p> <p>Ausgestaltung "Ruhrblick"</p> <p>Hinweis: Maßnahme auch Bestandteil des Freiraumkonzeptes</p>	Stadt Hattingen	hoch / hoch	-	
	V1 Umgestaltung der Wuppertaler Straße	<p>Aufwertung des Straßenraumes insbesondere für Radfahrer zwischen Ruhrstraße und Im Westenfeld</p> <p>Ausbau einer Querungshilfe an der Kreuzung Im Westenfeld</p>	Stadt Hattingen / Straßen NRW	hoch / gering	-	



Rahmenbedingungen

Im Stadtteil Welper wohnen 7.067 Einwohner, davon 52,3 % weiblich, wobei in den letzten 5 Jahren ein deutlicher Rückgang der Einwohnerzahl um (-) 5 % feststellbar ist. Die Bevölkerung von Welper ist zudem deutlich älter als der Durchschnitt der Gesamtstadt (26,0 % älter als 65 Jahre und 16,0 % jünger als 20 Jahre). Der Anteil an Ausländerinnen und Ausländern (9,1 %, davon 49,1 % weiblich) ist deutlich erhöht, der Anteil der Doppelstaatlerinnen und Doppelstaatlern geringfügig geringer (9,0 %, davon 48,0 % weiblich).

Gewerbe

Prägend für den Stadtteil sind die westlich der Hüttenstraße liegenden Flächen der ehemaligen Henrichshütte, die zu einem modernen Gewerbestandort "Gewerbe- und Landschaftspark Henrichshütte" entwickelt wurden. Angesiedelt haben sich bereits über 70 Firmen u.a. aus den Branchen Maschinenbau, Baugewerbe, Metallbearbeitung und Logistik. Freie Gewerbeflächen sind nur noch begrenzt vorhanden. An der östlichen Seite der Kreuzung Hüttenstraße / Am Büchenschütz liegt eine weitere kleine Potenzialfläche für eine gewerbliche Nutzung. Weitere gewerbliche Nutzungen finden sich nördlich dieser Fläche entlang eines schmalen Streifens östlich der Hüttenstraße, südlich der Straße Am Büchenschütz sowie im Quartier Am Schewenkamp / Auf dem Haidchen. Die Gemengelage von Wohnnutzungen und gewerblichen Betrieben ist auf diesen Flächen als Schwäche des Ortsteiles festzuhalten (Konflikte zwischen den Nutzungen).

Gewerbe- und Landschaftspark Heinrichshütte



Wohnquartiere

Der östliche Teil von Welper ist durch die Wohnnutzung geprägt; hier sind unterschiedliche Quartiere erkennbar, in denen jeweils bestimmte Wohnungsbautypologien dominieren. Diese reichen von gründerzeitlichen Strukturen, der Gartenstadt, Einfamilienhäusern der 1930 – 1950er Jahre, Zeilenbauten der 1930 – 1950er Jahre bis hin zu Mehrfamilienhausbebauungen der 1960 – 1970er Jahre, ergänzt durch neue kleinteilige Bebauung.

Welper ist durch einen hohen Anteil an Mehrfamilienhäusern gekennzeichnet, über 1.000 WE befinden sich dabei im Besitz institutioneller Wohnungsbaugesellschaften. Bedingt durch die angrenzenden Strukturen kann die bauliche Ausdehnung des Stadtteils als abgeschlossen gelten. Dennoch finden im Stadtteil qualitative Anpassungen des Wohnungsmarktes statt. Derzeit ist das "Gartendomizil Lange Horst" projektiert, das durch eine hohe städtebauliche Qualität hervorstechen wird und in dessen Fokus die Entwicklung im Innenbereich liegen soll. Zudem finden sich im Stadtteil attraktive Wohnquartiere (etwa Gartenstadtsiedlung und Zechensiedlung Müssendrei). Hier ergibt sich aufgrund zahlreicher Anpassungen / Verbauung ein punktueller Handlungsbedarf der Gebäudegestaltung.

Als Schwäche ist festzuhalten, dass das Wohnungsangebot heute noch nicht breit genug aufgestellt ist. Es fehlen seniorengerechte sowie bezahlbare Wohnungen für Familien. Zudem ergeben sich durch Verkehr bzw. Lärm belastete Wohngebiete. Aufgrund der Bausubstanz (z.B. Wohnungszuschnitte, Fassadendämmung, energetischer Sanierungszustand) sind als handlungsbedürftige Bereiche die Käthe-Kollwitz-Straße sowie insbesondere aufgrund der Gemengelage von Wohnen und Gewerbe die Querstraße / Auf dem Haidchen identifiziert worden.

"Y-Hochhaus"



Einzelhandel

Entlang der Thingstraße einschließlich des Marktes befindet sich das Nebenzentrum Welper, das durch Einzelhandelsbetriebe mit dem Hauptsortiment Nahrungs- und Genussmittel u.a. ein großflächiger Lebensmittelvollsortimenter, ein kleinflächiger -discounter sowie ein Getränkemarkt dominiert wird. Die Frequenzbringer werden durch öffentliche Einrichtungen sowie Dienstleistungsbetriebe ergänzt. Vereinzelt existieren auch Einzelhandelsbetriebe mit zentrenrelevanten Sortimenten. Entlang der Thingstraße sind deutliche Leerstände zu verzeichnen. Das Nebenzentrum Welper weist insgesamt eine vielfältige Ausstattung auf, die durch einen Wochenmarkt ergänzt wird. Insgesamt ist das Nahversorgungsangebot im Nebenzentrum Welper als gut zu bezeichnen.

Verkehr

Die Marxstraße stellt die zentrale Haupteerschließung des Stadtteils dar. Die überörtliche Erschließung wird über die Hüttenstraße bzw. Blankensteiner Straße gesichert. Zukünftig wird die Straße "Am Büchenschütz" eine stärkere Bedeutung im inner-örtlichen Straßennetz haben und dazu dienen, für Teilbereiche von Hattingen-Mitte eine Entlastung zu ermöglichen. Mehrere Buslinien erschließen den Stadtteil - die Erreichbarkeit der Innenstadt und des Umlandes mit öffentlichen Verkehrsmitteln sowie mit dem PKW ist insgesamt als gut zu bezeichnen. Kritisch zu bewerten ist die Barrierewirkung der Hüttenstraße sowie die ÖPNV-Anbindung des Gewerbe- und Landschaftsparkes Henrichshütte. Von den Bürgerinnen und Bürgern wird zudem der Zustand von Fuß- und Radwegen, etwa an der Marxstraße, kritisiert. Das vorhandene Straßen- bzw. Rad- und Fußwegenetz bietet Möglichkeiten in und durch den Stadtteil zu fahren / zu gehen. Diese Wege liegen zum Teil zwar abseits von Hauptverkehrsstraßen, sie sind aber teilweise etwa aufgrund der Topographie oder insgesamt schmalere Straßenräume, insbesondere im Bereich "Auf dem Haidchen" bzw. in Richtung der Innenstadt, für alltägliche Wege wenig attraktiv.

Nebenzentrum Welper



Freiraum

Folgende größere Freiraumflächen liegen im Stadtteil Welper:

- Gewerbe- und Landschaftspark Henrichshütte im Westen des Stadtteiles,
- Ruhrauen im Norden und Westen der Ortslage,
- öffentliche Grünfläche / Parkanlage Diepenbeck im Zentrum von Welper,
- Friedhof und Gemeindewald im Norden.

Zudem schließt im Süd-Osten der Bereich Ludwigstal / Maasbecke an den Stadtteil Welper an. Insgesamt ergeben sich somit zwar zahlreiche Grün- und Freiflächen in Wohnungsnahe. Diese sind jedoch heute teilweise unzureichend an den Stadtteil angebunden. Die Ruhrauen sind durch die topographischen Gegebenheiten, Ludwigstal / Maasbecke sind durch die Blankensteiner Straße vom Stadtteil abgeschnitten. Der Gewerbe- und Landschaftspark Henrichshütte wird zwischen Kosterbrücke und Am Büchenschütz durch einen Zaun entlang der westlichen Seite der Hüttenstraße vom Stadtteil getrennt.

Mit den umfangreichen Sportanlagen im Umfeld der Gesamtschule sowie dem städtischen Freibad nördlich davon ergeben sich weitere attraktive wohnortnahe Sport- und Freizeitflächen.

Kritisch angemerkt wird, dass die Fußgänger- und Radfahrer-anbindung entlang der Ruhrauen unzureichend ist. Die zentrale Grünfläche Diepenbeck wird als Angstraum wahrgenommen. Die Wohnquartiere Käthe-Kollwitz-Straße sowie Querstraße / Auf dem Haidchen weisen darüber hinaus Defizite in der Gestaltung der Wohnumgebung, z.B. Spielplätze, straßenbegleitende, private und öffentliche Grünflächen, auf.

Grünfläche Diepenbeck



Versorgung und soziale Infrastruktur

Im Stadtteil Welper gibt es mit der städtischen Gemeinschaftsgrundschule Erik-Nölting eine Schule, die auch mittelfristig durchgängig zweizügig betrieben werden kann. Darüber hinaus liegt im Osten des Stadtteils die Gesamtschule (Sek. I+II, jeweils fünfzügig), die sich über mehrere Gebäudekomplexe und angegliederte Sportanlagen erstreckt. Der Bedarf nach Plätzen in Tageseinrichtungen für Kinder zwischen 3 und 6 Jahren ist derzeit gedeckt, bis Mitte 2013 wird sich eine geringfügige Überdeckung einstellen. Derzeit sind im Einzugsgebiet von Welper 155 Plätze, davon 32 für die U-3-Betreuung verfügbar. Zum Stichtag 1. Januar 2013 werden 13 Plätze als Überangebot verfügbar sein. Zwar wird im Rahmen der ersten Ortsteilrunde die Barrierefreiheit der Kindertagesstätte An der Hunsebeck sowie ein fehlender (unbeaufsichtigter / freier) Treffpunkt für Jugendliche kritisiert, insgesamt ist das infrastrukturelle Angebot, das auch einen Kinder- und Jugendtreff sowie den Bürgertreff im Amtshaus beinhaltet, jedoch positiv zu bewerten.

Stadtgestaltung und Raumwahrnehmung

Neben dem Westfälischen Industriemuseum Henrichshütte als überregional bekanntem Ziel sowie der attraktiven Gestaltung einiger Wohngebiete, insbesondere Harzer Häuser an der Henschelstraße und Gartenstadtsiedlung samt Amtshaus, müssen im Themenfeld Stadtgestaltung und Raumwahrnehmung vor allem wenig attraktive Stadträume festgehalten werden. Hierzu zählen auch die wenig einladende Eingangssituation an der Hüttenstraße sowie die unattraktive westliche Zufahrt zum Nebenzentrum Welper an der Thingstraße. Die qualitätsvollen und attraktiven Wohngebiete sind zudem heute unzureichend "erlebbar", insbesondere hinsichtlich ihres historischen Wertes. Zudem fehlt eine Beschilderung touristischer Angebote sowie ein Treffpunkt für kulturelle Zwecke wie z.B. die Potenzialfläche Parkanlage Diepenbeck.

Neue Seniorenwohnanlage an der Starenstraße



Hüttenstraße in Welper

